

Zukunft Telekommunikation: Technologietrends und TK-Regulierung

Telekommunikationstag 2006

Auf dem Telekommunikationstag von hessen-it am 28. September referierten und diskutierten namhafte Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft unter dem Motto „Zukunft Telekommunikation – Technologietrends und TK-Regulierung“ über die Zukunft des Festnetzes, die Zukunft der mobilen Kommunikation und über die ordnungspolitischen Rahmenbedingungen der Zukunft.

Der hessische Wirtschaftsminister Dr. Alois Rhiel begrüßte etwa 100 Teilnehmer und unterstrich in seiner Eröffnungsrede die Rolle des Wettbewerbs für eine positive Entwicklung des Telekommunikationssektors.

Zukunft Festnetz: Eigene Infrastruktur versus Zugangsverpflichtung zur Infrastruktur des Incumbent

„Das Festnetz ist tot – es lebe das Festnetz“, so charakterisierte Peer Knauer vom Bundesverband Breitbandkommunikation (BREKO) die Umsatzentwicklung der alternativen TK-Festnetzanbieter in Deutschland. Die jüngsten Umsatzsteigerungen lägen im zweistelligen Prozentbereich und seien nach der Interpretation von BREKO vor allem auf das Wachstum im Breitbandsegment zurückzuführen. Aber trotz erhöhter Anteile der Wettbewerber an den DSL-Anschlüssen könne Deutschland im Vergleich zu Europa bisher nur eine geringe Breitbandpenetration nachweisen. An die Bundesnetzagentur appellierte Knauer, den Wettbewerb weiterhin zu fördern und die Investitionen in technische Infrastrukturen zu unterstützen. Als wichtigste Herausforderung nannte Knauer den VDSL-Ausbau der Deutschen Telekom AG. Der geplante Glasfaserausbau sei nach Auffassung der Wettbewerber kein „Neuer Markt“, sondern diene der Optimierung des vorhandenen Netzes. Hinsichtlich Wholesale-DSL kritisierte Knauer, dass die Deutsche Telekom AG den Diensteanbietern ohne Netz (sogenannte Resellern) bei deren DSL-Produkten Rabatte gewähre, Unternehmen mit eigenen Netzen aber keine günstigeren Vorleistungsangebote erhielten. Die Miete für die letzte Meile sei zu hoch.

Triple-Play, das gebündelte Angebot von Telefonie, Fernsehen und Datendiensten aus einer Hand und dessen Entwicklung in Deutschland und weltweit wurde von Axel Freyberg, Vice President und Mitglied der Geschäftsführung bei A.T. Kearney, präsentiert. Er zeigte anhand von Marktzahlen, wie sich die verschiedenen Plattformbetreiber im Wettlauf befinden, um Triple-Play zu realisieren und im Wettbewerb zu bestehen. Entscheidende Merkmale für den Ausbau der Angebote seien eine zunehmende Bandbreite und die

Rückkanalfähigkeit. Auch die Fernsehsender würden zunehmend unter Druck geraten, neue Formate zu entwickeln. Als eindeutige Triple-Play Gewinner sieht Freyberg die Konsumenten, die kurzfristig vom Preiskampf und langfristig von Innovationen profitieren.

Next Generation Networks (NGN) – die Netzwerke der nächsten Generation –, die Konvergenz der Netze und die Konvergenz der Dienste wurden von Berthold Butscher, stellvertretender Leiter des Berliner Fraunhofer-Instituts FOKUS, aus Sicht der Wissenschaft dargestellt und erläutert. „Der Wettbewerb findet nicht hinsichtlich der Netze statt, sondern hinsichtlich der Qualität und Vielzahl der Inhalte und Dienste, die man über diese Netze beziehen kann“, sagte Butscher und erläuterte in seinem weiteren Vortrag, wie das IP Multimedia Subsystem (IMS) als universelle Dienste-Plattform in NGN, Triple-Play sowie eCommunity-Diensten eingesetzt werden kann.



Zukunft Mobilfunk: Konvergenz der Medien und Standards führt zu verstärktem Wettbewerb, Erlöse lassen sich künftig insbesondere über Inhalte erzielen

Markus Lause, Produktmanager bei Vodafone, richtete den Blick in die Zukunft der mobilen Kommunikation. Neben der Bedeutung von Mobile Content und Mobile-TV für die Entwicklung der mobilen Kommunikation hob Lause insbesondere die neuen Notebooks mit integriertem UMTS hervor, die mittlerweile von verschiedenen Herstellern angeboten werden. Mit eingebautem Mobilfunk-Modul und Zugang per UMTS- und HSDPA-Netz könnten Datenraten von bis zu 1,8 MBit/s erreicht werden.

Sicherlich habe auch die Fußball-Weltmeisterschaft für zunehmendes Interesse an Mobile-TV in Deutschland gesorgt. Bei der Übertragung von TV-Signalen auf mobile Endgeräte stehe allerdings zurzeit noch die Frage nach der zu verwendenden Technologie und dem Standard im Vordergrund.



Martin Liss von MFD Mobiles Fernsehen Deutschland berichtete über erste Erfahrungen aus dem DMB-Probebetrieb. Die Pilotnutzer hätten sich von der optischen und akustischen Qualität beeindruckt gezeigt, die Einfachheit der Handhabung begrüßt und das Preis-Leistungsverhältnis akzeptiert. Die bevorzugte Nutzung erfolge zu Hause, beim Warten an der Bushaltestelle, am Flughafen oder beim Arzt, beim Pendeln mit dem ÖPNV und in den Pausen zur Entspannung. Hinsichtlich der zukünftigen Verfügbarkeit prognostiziert MFD, dass das DMB-Netz Ende 2007 alle Städte über 100.000 Einwohner abdecken und Ende 2008 eine technische Reichweite von 40 Mio. Empfängern haben wird.

DMB, DVB-H, UMTS oder Forward Link Only? Vielleicht wird sich diese Frage bereits in naher Zukunft nicht mehr stellen. Dr. Ralf Schäfer vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin zeigte, wie mittels DXB (Digital eXtended Broadcasting) die unterschiedlichen Standards für mobiles Fernsehen harmonisiert werden können. Das DXB-Projekt ist ein vom BMBF gefördertes Projekt und wird vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut in Berlin mit dem Institut für Rundfunktechnik, mit Siemens, Sony, T-Systems und Vodafone durchgeführt. Mit der Landesmedienanstalt NRW läuft derzeit ein Pilotprojekt, in dem das Konzept getestet wird.

Zukunft Regulierung: Lösung für Konflikt zwischen Incumbent und Wettbewerbern gesucht, Maßstab ist Europa

Nachdem der Bundestag gerade einige Tage zuvor in erster Lesung über den Entwurf der Bundesregierung für ein TKG-Änderungsgesetz beraten hatte, stand insbesondere der Paragraph 9a des Gesetzesentwurfs im Mittelpunkt der Podiumsdiskussion, nach dem neue Märkte aus der Regulierung herausgenommen werden sollen, sofern der Wettbewerb nicht langfristig behindert wird.

Die Diskussion wurde durch Impulsvorträge von Prof. Dr. Gerpott, Mitglied des Wissenschaftlichen Arbeitskreises für Regulierungsfragen bei der Bundesnetzagentur, und Dr. Martin Selmayr, Sprecher der für die Informationsgesellschaft und Medien zuständigen EU-Kommissarin Viviane Reding, eingeleitet.

Prof. Dr. Gerpott zeichnete die TK-Märkte in Europa nach und zeigte unter anderem, dass Deutschland unter den EU-Nationen hinsichtlich der TK-Dienstumsätze im Festnetz die höchste Umsatzrückgangsrate und auch im Mobilfunk nur eine unterdurchschnittliche Wachstumsrate aufweise. Der Telefonverbindungsmarkt habe in Deutschland im europäischen Vergleich eine relativ hohe Wettbewerbsintensität, die zu erkennbaren Marktanteilsverlusten der Deutschen Telekom AG geführt habe. Die Penetration mit festnetz-basierten Breitbandanschlüssen sei im internationalen Vergleich in Deutschland sehr niedrig. Eine geringere Breitbandanschlussrate als Deutschland (24,1 %) hätten nur Portugal (22,1 %), Irland (13,3 %) und Griechenland (3,1 %).

Für mehr Investition, Innovation und Wachstum sind nach Meinung von Dr. Martin Selmayr insbesondere zwei Leitmotive zu nennen: Wettbewerb und Binnenmarkt. Die Stärkung von Wettbewerb und Investitionen in Europas Binnenmarkt solle durch weniger, aber effi-



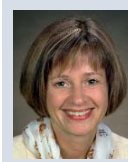
zientere Regulierung auf den Märkten für elektronische Kommunikation geprägt sein. Als weiteren Schwerpunkt der Überarbeitung des Rechtsrahmens für die elektronische Kommunikation durch die Europäische Kommission (TK-Review 2006) sieht Selmayr eine unabhängige europäische Regulierungsbehörde für elektronische Kommunikation nach dem Modell des Europäischen Systems der Zentralbanken. Zu den „Regulierungsferien“ sage die EU-Kommissarin Reding klar „Nein“. Eine strukturelle Trennung von Netzen und Diensten sei ihrer Meinung nach eine grundsätzliche Option für eine intensivere Diskussion über die nächsten Monate. Der strittige § 9a TKG müsse daher geändert werden, um ein EU-Vertragsverletzungsverfahren zu vermeiden, so die Aussage von Selmayr.

Den Impulsvorträgen folgte ein lebhafter, von Johannes Winkelhage (Frankfurter Allgemeine Zeitung) moderierter Meinungsaustausch von kompetenten und hochrangigen Persönlichkeiten. Dabei hatte auch der Vertreter der Deutsche Telekom AG Gelegenheit, die Position seines Unternehmens zu VDSL und zur anstehenden Gesetzesänderung zu begründen. Nach seinen Worten benötige diese geplante Investition einen Investitionsschutz.

Günter Frey, Leiter des Referates „Informationstechnologie, Telekommunikation, Post“ im Hessischen Wirtschaftsministerium, dankte den Referenten und Podiumsteilnehmern für ihre interessanten Fach- und Diskussionsbeiträge und versicherte: „Wir werden die Tradition fortsetzen und seitens hessen-it auch im nächsten Jahr einen Telekommunikationstag veranstalten.“

Die Vorträge und weitere Informationen sind im Internet verfügbar:

- ▶ www.hessen-it.de/telekommunikation
- ▶ www.fokus.fraunhofer.de/ims
- ▶ <http://dxh.hhi.de>



Kontakt: Dr. Anette Knierriem-Jasnoch
hessen-it, Schwerpunkte Software / TK
c/o HA Hessen Agentur GmbH
Telefon 0611 / 774-8612; Fax -8620
anette.knierriem-jasnoch@hessen-agentur.de, www.hessen-it.de